

Landschafts- architekten

Schulhöfe

3 | 2020



Alles im Gleichgewicht

Elbschule – eine besondere Schulhofgestaltung für hör- und mehrfachgeschädigte Kinder

Von Linda Gebhard und Andreas Hunck

Als im Jahr 2010 die Internationale Schule Hamburg ihren Standort in Hamburg-Othmarschen aufgab, um ein neues Schulgebäude zu beziehen, ergab sich eine besondere Chance zur Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen für hörgeschädigte Kinder in Hamburg. Die bisher an zwei verschiedenen Standorten (Schultzweg

Dementsprechend wurden der bestehende Garten der ehemaligen Hausmeisterwohnung sowie ein Fahrradschuppen abgerissen. Es entstand eine großzügige Fläche zur Vorfahrt mit ausreichend Raum und Haltemöglichkeiten fürs Ein- und Aussteigen. Zusätzliche Parkplätze für das Schulpersonal wurden im südlichen Bereich des Geländes auf der Fläche des bestehenden Lehrerparkplatzes geschaffen.



© Hunck+Lorenz

Auf dem »Ohr« aus EPDM finden sich Kletter- und Hangelemente, die den Gleichgewichtssinn schulen.

und Hammer Straße) bestehende Schule für Hörgeschädigte konnte, in dem nun freigewordenen Gebäude, in einen großen gemeinsamen Bildungsstandort als Kompetenzzentrum zusammengeführt werden.

Im Zuge des Gebäudeumbaus, bei dem für die neue Nutzergruppe besonders auf gute Raumakustik geachtet wurde, waren auch die Außenanlagen komplett zu überarbeiten und im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen für hör- und mehrfachgeschädigte Kinder zu gestalten.

In enger Abstimmung mit der Schulleitung erarbeiteten Hunck+Lorenz Freiraumplanung ein Gestaltungskonzept für die Fläche von 7500 m².

Ankommen – Vorfahrt und Parkplatz

Die Elbschule wird von Schüler*innen aus ganz Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen besucht. Aufgrund ihrer z. T. weiten Anreise und ihrer besonderen Schutzbedürftigkeit werden sie in der Regel per Pkw, Taxi oder in Kleinbussen zur Schule gefahren und wieder abgeholt. So kommt es zu Schulbeginn und -schluss vor dem Schulgebäude zu einem sehr hohen Verkehrsaufkommen und Halteplatzbedarf.

Bewegungsräume – Die aktive Pause

Die Gestaltung der Spiel- und Bewegungsräume stand unter der besonderen Prämisse, Angebote zu schaffen, die möglichst den bei Hörgeschädigten zu fördernden Gleichgewichtssinn trainieren. Ein spezieller Wunsch der Schule war in diesem Zusammenhang die Schaffung großzügiger Bewegungsräume, in welchen insbesondere die Nutzung vorhandener Fahrgeräte wie »Kettcars«, Dreiräder oder ähnlichem barrierefrei möglich ist.

Hierfür wurde im Bereich südlich der Turnhalle eine große Aktivfläche angelegt, in deren Pflasterung aus verschiedenen Betonsteinformaten ein in Asphalt ausgebildeter Hügel eingebettet wurde. So entstand ein attraktiver Hof zum Befahren mit selbst angetriebenen Fahrgeräten, für die auf dem Schulhof auch ein eigener Unterstand geschaffen wurde.

Als weiteres Aktiv-Element wurde in diesem Hofbereich im Schatten einer großen Kastanie eine Tischtennisplatte aus dem Bestand wiedereingesetzt.

Der Hauptschulhof für die aktive Pause liegt östlich des Schulgebäudes, topografisch ca. 75 cm höher und ist über Rampen, kombiniert mit Betonstufen, die sich mit dem vorhandenen Gefälle verschneiden, zu erreichen.

Hier »oben« im östlichsten Zipfel der Schulhoffläche können sich die Kinder sowohl auf den mit EPDM belegten Sportfeldern sowie auf dem »Ohr« – eine mit buntem EPDM belegte Fläche in Form eines menschlichen Ohres – austoben, auf der abwechslungsreiche, zusammenhängende Kletter- und Hangel-Elemente untergebracht wurden. Eine Nestschaukel und eine Rutsche ergänzen das Angebot an Spielgeräten in diesem Bereich.

Orte der Kommunikation – Die ruhige Pause

Einige Schüler*innen, besonders der höheren Jahrgänge, verbringen ihre Pause lieber in Ruhe oder im ungestörten Gespräch mit anderen. Da die Kommunikation unter Hörgeschädigten hauptsächlich visuell erfolgt (Mundbild, Gebärden), ist es besonders wichtig, die Orte zum Verweilen und Kommunizieren so zu gestalten, dass die Schulkinder sich gegenseitig ansehen, andererseits aber auch so ge-



Plan.

schützt und intim zusammensitzen können, dass nicht jeder auf dem Schulhof das Gespräch »mitsehen« kann.

So wurden für Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof grundsätzlich Bänke in geschwungener oder runder Form gewählt. Ein großes Holzpodest am Rande des »Kettcar-Hofes« erfüllt dieses Kriterium ebenso und kann als Erweiterung zu dem benachbarten Musik-Pavillon zudem als Freilichtbühne genutzt werden.

Ein zentraler Ort für Rückzug und ungestörte Kommunikation ist im nördlich gelegenen, fast komplett von Gebäuden umschlossenen Hofbereich entstanden. Eine wie ein Kleeblatt geformte, umlaufende Holzbank rund um einen Ahornbaum bietet Plätze in ruhiger, geschützter Atmosphäre. Kleine Treppen führen von hier aus in die »Grünen Klassenzimmer«, die an dieser Stelle terrassenartige Erweiterungen des Klassenraumtraktes sind.

Mit (fast) allen Sinnen erleben – Natur und Abenteuer

Rund um die angrenzenden Sportplätze wurde ein Erlebnispfad geschaffen, der die Sinne schult: ein geschwungener Grandweg führt vorbei an Sitz- und Balancierelementen aus natürlichen Materialien wie Steinen und Holz. Durch »Rufsäulen« am Wegesrand können die Kinder mit (Rest)-Hörvermögen spielerisch miteinander kommunizieren.

Zusammen mit dem sich anschließenden Schulgarten, in dem, auf drei Beeten verteilt, gegärtnert werden kann, wird zumindest kleinflächig für ein Naturerlebnis gesorgt.

Rückblick – Eine bereichernde Erfahrung

In den Vorbereitungen mit beiden Schulleitern wurde uns tatsächlich eine neue Welt eröffnet, die Welt der Gehörlosen und Hörgeschädigten. Uns war bis dato die Einschränkung des Nichthörens nicht wirklich bewusst und welche Hürden Hörgeschädigte zu meistern haben. Dass Gehör und Gleichgewicht unmittelbar miteinander verbunden sind, war uns bekannt. Aber hatten wir je darüber nachgedacht, dass wir Hörenden uns beim Treppensteigen auch maß-

geblich auf das Geräusch des Auftritts verlassen, und dass wir, wenn wir ein »weißes Rauschen« auf die Ohren gespielt bekämen, recht wahrscheinlich auf der Treppe stolpern würden?

Diese und viele andere Einschränkungen von Hörgeschädigten wurden uns im Gespräch vermittelt. Gemeinsam mit der Schulleitung entwickelten und verwarfen wir Ideen und konnten somit das Optimum an Qualität auf den sehr überschaubaren Flächen umsetzen.



Terrassen erweitern die Klassenräume auf den Außenbereich und führen über Treppen in den geschützten Hofteil.

Der lange Planungs- und Umsetzungszeitraum von 2008 bis 2014 – bedingt durch eine sich stetig vergrößernde Maßnahme auf Grund substanzieller Mängel am Gebäude – ermöglichte es uns, mit der Schulleitung in einem stetigen Austausch zu bleiben und das Budget klug aufzuteilen. So wurden vorhandene Schuppen zurückgebaut und das Holz an anderer Stelle wieder eingebaut, alte Wegebeläge und vorhandene Unterbauten mit neuen kombiniert und im Gegenzug wertige Spielgeräte und EPDM-Beläge finanziert.

Für uns unvergesslich bleibt, wie die Schüler*innen auf der Einweihungsfeier gegenüber allen Planern und Beteiligten ihre Dankbarkeit ausdrückten: mit Rap- und Tanzeinlage auf dem schallübertragenden Schwingboden in der Aula, einem breiten Lächeln und gewunkenem Applaus!

Linda Gebhard, Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung, Hunck+Lorenz Freiraumplanung Landschaftsarchitekten bdla, Hamburg
 Andreas Hunck, Landschaftsarchitekt bdla, Hunck+Lorenz Freiraumplanung Landschaftsarchitekten bdla, Hamburg